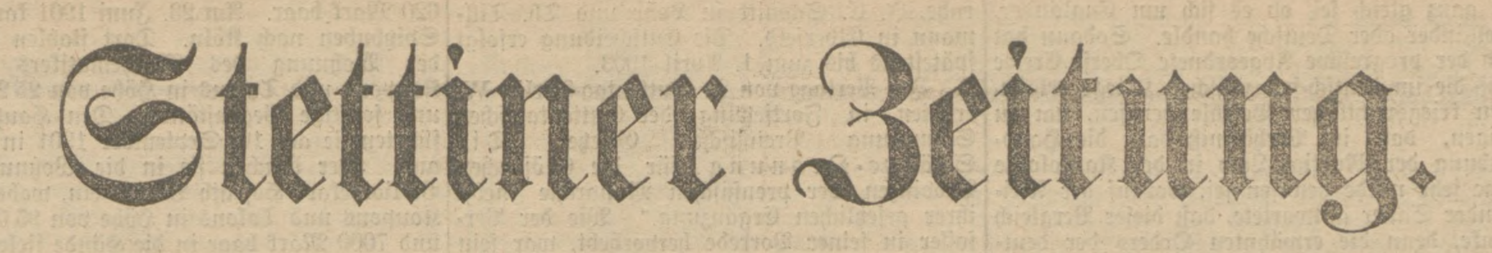
Nr. 242. — 1902.

Mittwoch, 15. Oktober.



Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk., auf den deutschen Postanstalten 1 Mk. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Burengenerale

sind gestern in Paris angekommen und von einer großen Menschenmenge, die sich in der Umgebung des Bahnhofs angesammelt hatte, stürmisch begrüßt worden. Bei der Ankunft auf dem Bahnhofe sprach General Dewet der Frau Fauqueux seinen und seiner Kameraden Dank für ihre Spende von 75 000 Franks und zugleich ihre Freude aus, sich unter Franzosen zu befinden. Er schreibe den ihnen bereiteten Empfang dem Umstande zu, daß in den Adern der Buren viel französisches Blut rolle. Der General betonte sodann wiederholt die Dankbarkeit, die seine Landsleute für die französische Nation besäßen. Gestern Nachmittag hatten die Burengenerale im Ministerium des Auswärtigen eine kurze Unterredung mit Delcassé, doch wird von zuständiger Seite betont, daß dieser Besuch keinerlei offiziellen Charakter hatte. Die Burengenerale haben im Elysee, im Luxembourg, im Palais Bourbon, in den verschiedenen Ministerien und in der Präfektur des Departements Seine ihre Karten abgegeben. Im Ministerium des Innern wurden sie vom Ministerpräsidenten Combes empfangen und vom Senator Pauliat vorgestellt. Als die Generale im Elysee ankamen, rief ein junger Mann „Nieder mit den Engländern!" Er wurde sofort verhaftet.

Vor ihrer Abreise aus Brüssel wurde ihnen im Hotel das Fremdenbuch vorgelegt. Botha schrieb: „Bettler für ein unglückliches Volk", Dewet: „Der Glaube ist alles."

Zu dem Empfange der Burengenerale beim deutschen Kaiser schreibt die „Nordd. Allg. Zeitung": Nach Mittheilungen, die, wie die „Leipz. N. Nachr." behaupten, „direkt aus der Umgebung der Burengenerale" stammen, soll „im Auftrage" der Generale eine Darlegung über die Frage ihres Empfanges bei Sr. Majestät dem Kaiser an das Auswärtige Amt ergangen sein. Dem Staatssekretär Frhrn. von Richthofen ist allerdings in dieser Angelegenheit ein Privatschreiben des Sekretärs des Buren-Hülfsbundes, Herrn Pastor Schowalter, zugegangen. Indessen haben, abgesehen davon, daß der Inhalt dieses Briefes nur eine mangelhafte und irrige Orientirung über die thatsächlichen Vorgänge verräth, die Generale dem Auswärtigen Amte in keiner Weise zu erkennen gegeben, daß sie neuerdings Herrn Schowalter als ihren Vertreter bestellt haben. Das Auswärtige Amt konnte und kann nur von solchen Erklärungen der Generale Akt nehmen, die sie selbst unmittelbar oder durch einen berufenen Vermittler abgeben.

Weiter erläßt in Sachen des Empfanges der Burengenerale in Berlin Ernst v. Wildenbruch folgende Erklärung: „Meran-Obermais, 10. Oktober. Als die Ankunft der Burenführer Botha, Delarey und Dewet in Berlin auf den 21. September angesetzt war, wurde von den mit den Empfangs-Vorbereitungen betrauten Persönlichkeiten der Antrag an mich gestellt, die drei Herren bei Betreten des zu ihrer Wohnung bestimmten Gasthofes mit einer Ansprache zu begrüßen. Ich habe den Antrag angenommen, weil ich ihn als Ausdruck höchsten Vertrauens meiner Mitbürger, und weil ich es zugleich als eine Auszeichnung ehrenvollster Art empfand, daß es mir vergönnt sein sollte, den drei heldenhaften Männern persönlich gegenüber zu treten. Indessen hat sich die Reise der Generale nach Deutschland um mehr als drei Wochen verzögert, und ich habe mich genöthigt gesehen, eine schon lange vor dem 21. September vorbereitete, im Hinblick auf meine Gesundheit erforderliche Fahrt nach Meran zu unternehmen, die sich nicht aufschieben ließ, weil sie nur bis zu begrenztem Termin ausgedehnt werden kann. Unter diesen Umständen werde ich, wenn die Herren Botha, Delarey und Dewet in Berlin eintreffen, dort nicht anwesend sein, und werde sie nicht, wie ich beabsichtigt hatte, in persönlicher Ansprache begrüßen können. Es liegt mir daran, die Gründe, die mich daran verhindern, wie hiermit geschieht, öffentlich und allgemein zur Kenntniß zu bringen, und in gleicher Weise mein tiefes Bedauern darüber auszusprechen, daß es mir versagt sein soll, den drei großen Männern die Gefühle bewundernder Verehrung, die ich für sie im Herzen trage, Auge in Auge und Mann zu Mann zum Ausdruck zu bringen.

(gez.) Ernst v. Wildenbruch."

Zur Arbeiterbewegung.

Die Situation des französischen Grubenarbeiterausstandes hat sich, wie aus Paris gemeldet wird, nicht merklich geändert. In Carmaux ist der Ausstand noch immer allgemein, in Decazeville ist die Zahl der Ausständigen im Steigen begriffen. In St. Etienne fand in der Arbeiterbörse eine allgemeine Versammlung sämtlicher Bureaus der Arbeitersyndikate statt. Die Versammlung hat sich im Prinzip für den allgemeinen Ausstand entschieden. Ein endgültiger Beschluß wird jedoch erst gefaßt werden. — In Terre-Noire fand gestern Morgen das Begräbniß des am letzten Freitag von einem Gendarmen getödteten Arbeiters statt. Die Feier, zu der sich eine mehr als 10 000 Personen zählende Menschenmenge eingefunden hatte, verlief ohne Zwischenfall, obgleich besondere polizeiliche Vorkehrungen nicht getroffen waren. Die Gemeindemitglieder von Terre-Noire, ein Vertreter des Präfekten, der Bürgermeister, dessen Beigeordneter, der Gemeinderath, sowie eine Abordnung aus St. Etienne nahmen daran Theil. Die Grubenarbeiter der letzteren Stadt waren mit ihren Fahnen erschienen. Am Grabe wurden mehrere Reden gehalten.

In Italien fand gestern in Giarratana (Provinz Syrakus) ein Zusammenstoß zwischen ausständigen Landarbeitern und Arbeitswilligen statt. Die einschreitenden Carabinieri wurden mit Steinen angegriffen und gaben Feuer. Zwei Arbeiter wurden erschossen. Ein Gendarm, der im Getümmel von den übrigen getrennt wurde, war in ein Haus geflüchtet und wurde dort durch die erregte Menge getödtet.

In den belgischen Kohlenrevieren hat im Zusammenhange mit dem französischen Bergarbeiterausstande eine auf Lohnsteigerung gerichtete Bewegung eingesetzt. Nach einem Telegramm aus Mons verlautet, daß die Arbeitgeber die geforderte Lohnerhöhung verweigern. Man erwartet daher den Gesamtausstand im Kohlenbecken von Mons für Donnerstag.

Aus Rumänien.

Die Manöver des zweiten rumänischen Armeekorps wurden am Sonnabend südlich von Tergoviscea in Gegenwart des Königs Karol und des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen fortgesetzt. — Am Sonntag gab König Karol der Armee ein glänzendes Bankett zu 150 Gedecken, an dem der Prinz-Thronfolger von Rumänien, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Ministerpräsident Sturdza, die fremden Militärattachees, die Generale und die höheren Offiziere theilnahmen. König Karol brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er u. A. sagte: „Wir feiern in diesem Jahre mit Stolz die 25. Wiederkehr der Schlachten und Siege, die heute unsere Geschichte zieren. Die Lorbeern, die sich unsere Armee durch Tapferkeit erworben, sind für sie die schönste Belohnung, aber sie hat nicht das Recht und nicht die Zeit auszuruhen, denn die militärischen Anforderungen sind so beträchtlich gestiegen, daß die Offiziere gezwungen sind, unablässig mit größter Sorgfalt und Selbstverleugnung zu arbeiten. Der König schloß: Ueberzeugt, daß die Armee jeder Zeit den von dem Lande gehegten Erwartungen zu entsprechen wissen wird, erhebe ich mein Glas ihr zu Ehren und insbesondere auf das Wohl des zweiten Armeekorps." König Karol brachte sodann einen Trinkspruch auf die Stadt Tergoviscea und den Bezirk Dembowitza aus und dankte für den ihm bereiteten warmen Empfang. Der König wohnte später einem Feuerwerk bei; die Bevölkerung bereitete dem Könige enthusiastische Kundgebungen.

Verwaltung in Transvaal.

— Aus Pretoria, Mitte September, wird uns geschrieben: Die idealen Zustände, die sich unter der englischen Herrschaft im Transvaal einstellen sollen, wollen noch immer nicht kommen; vielmehr macht sich die britische Verwaltung oft recht unangenehm fühlbar. Das Neueste ist die unter dem 29. August erlassene Verordnung betreffend den Besitz von Waffen und Munition. Nach derselben sollen zwei Monate nach dem Inkrafttreten der Ordinance alle Personen, mit Ausnahme der Militärs, der Polizei und der durch spezielle Erlaubniß (license) Ermächtigten, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Waffen und Munition abliefern. Der speziell ermächtigte Besitzer eines Gewehrs darf nicht mehr als 200 Stück Kugelmunition auf einmal führen. Die Erlaubniß wird nur auf beschränkte Zeit ertheilt. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit Gefängniß, mit und ohne schwere Arbeit, bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 250 Lstr. bestraft. Wer Gewehre oder Munition führt und keine license hat oder vorzeigen kann, kann sofort ohne „warrant" verhaftet werden. Der Gouverneur kann ertheilte Erlaubnisse jederzeit widerrufen. Waffenverkauf bezw. -Reparatur darf nur an license-Besitzer stattfinden. Jedes Wohnhaus oder Gefährt kann jederzeit auf Waffen durchsucht werden. Spezieller Erlaubniß vom Kolonial-Sekretär bedarf es auch bei Waffen- und Munitionseinfuhr. Im Zuwiderhandlungsfalle können die eingeführten Waffen nach Ermessen des Gouverneurs konfiszirt werden. Waffenhändler und Importeure bedürfen gleichfalls besonderer Erlaubniß. Händler ohne Licenzen und Leute, die Waffen an Personen ohne Licenzen abgeben, können zu Gefängnißstrafen bis zu 3 Jahren mit und ohne schwere Arbeit und zu einer Geldstrafe bis zu 1000 Lstr. verurtheilt werden. Die Waffen- 2c. Händler müssen Buch führen über ihre Geschäfte und zweimal im Jahre der Behörde Rechenschaft legen. Unrichtige Eintragungen können mit Geldstrafe bis zu 50 Lstr. (bezw. 3 Monaten Gefängniß) belegt werden. Die Waffen- und Munitionsabgabe kann vom Gouverneur unter Zuziehung des Executive Councils jederzeit inhibirt werden, über die ganze Kolonie oder einen Theil derselben. Waffen-Licenzen können auch an Häuptlinge von Eingeborenen ertheilt werden. — Die Bestimmungen betreffend die Einfuhr von Gütern nach Johannesburg haben neuerdings Erleichterungen erfahren. Danach ist für die Einführung der meisten Güter keine spezialisirte Aufstellung, sondern nur noch die Angabe des Gewichtes erforderlich. Nur für Spirituosen, Vieh, Fahrzeuge und Waffen und Munition werden noch umständlichere Nachweisungen verlangt. Trotz dieser Erleichterungen ist nicht zu erwarten, daß der Frachtverkehr nach den neuen Kolonien wesentlich verbessert werden wird, da der Mangel an Waggons ein so großer ist, daß mitunter Tage lang gar keine Güter nach dem Norden angenommen werden. In Kapstadt war der ganze Güterverkehr erst soeben wieder mehrere Tage auf die Vorstadtbahn Kapstadt-Wynberg beschränkt. Aehnliche Verhältnisse herrschen in den übrigen Küstenstädten.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat seine Abreise von Cadinen bis Freitag, den 17. d. Mts., verschoben. Am 18. wird derselbe in Fehrbellin eintreffen, um der Enthüllung des von ihm geschenkten Denkmals für den Großen Kurfürsten auf dem Kanonenberge beizuwohnen. Nach beendigter Enthüllungsfeier wird der Kaiser gegen 1 Uhr die Rückreise nach Berlin antreten. — Prinz Albrecht, der heute Abend von Schloß Kamenz in Berlin eintrifft, wird sich morgen, an welchem Tage vor 50 Jahren die Wiederaufrichtung der Balley Brandenburg des Johanniter-Ordens durch König Friedrich Wilhelm IV. verfügt wurde, Mittags nach Potsdam begeben, um als Herrenmeister des Johanniter-Ordens in der dortigen Friedenskirche auf den Sarg des Königs einen Kranz niederzulegen. — Der Abg. Dr. v. Levetzow befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Geheimrath Koepke, vortragender Rath im Kultusministerium, ist zur Prüfung der kaiserlichen Prinzen in Plön eingetroffen. Prinz Adalbert folgte von Plön aus einer Einladung des Freiherrn von Hollen zur Jagd nach Schönweide und wird sich von dort nach Kiel zurückbegeben. — Die Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin hat sich in Rußland einen Bronchialkatarrh zugezogen. Um weitere Komplikationen zu vermeiden, begiebt sie sich auf Anrathen der Aerzte schon jetzt zum Winteraufenthalte nach Cannes. — Der Kaiser hat, nach der „Königsb. Hart. Ztg.", am Dienstag im Offizierkasino des 3. Grenadier-Regiments in Königsberg eine Ansprache gehalten, worin er unter anderem den Kommandirenden General des 1. Armeekorps, v. d. Goltz, feierte, indem er sagte: „Nun kann ich ruhig schlafen, jetzt habe ich einen Haeseler im Westen und einen Haeseler im Osten." — Das Abschiedsgesuch des Oberpräsidenten von Hannover Grafen zu Stolberg-Wernigerode ist vom Kaiser genehmigt und ihm der Kronenorden 1. Kl. verliehen worden. — Der Wiesbadener Regierungspräsident Dr. Wenzel ist als Oberpräsident für Hannover in Aussicht genommen. — Der frühere Bürgermeister von Bremen Dr. Luerman, der dem Senat 36 Jahre angehört hat, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. — Sechs japanische Offiziere werden demnächst wieder in die deutsche Armee eintreten, um sich mit dem deutschen Heerwesen vertraut zu machen, ein Hauptmann, welcher bei den japanischen Pionieren steht, soll sich im Luftschifferdienst ausbilden. — Eine Millionenstiftung hat der am 6. Juli 1893 in Berlin verstorbene Rentner Arthur gemacht. Durch letztwillige Bestimmungen hat er sein Vermögen, bestehend in Grundstücken in der Alexandrinen- und Müllerstraße, der Gerichtstraße und am Courbièreplatz, der Stadt Berlin vermacht zur Errichtung und Unterhaltung einer Altersversorgungs-Anstalt für christliche Lehrer, Lehrerinnen und deren Hinterbliebene. Diese Millionen-Stiftung konnte noch nicht ins Leben treten, weil noch Renten an Verwandte gezahlt und die Grundstücke zu einem bestimmten Preise veräußert werden müssen. Inzwischen ist damit der Anfang gemacht und nunmehr auch, nachdem eine Verfassung der Stiftung entworfen, die landesherrliche Genehmigung nachgesucht worden. — Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz beschloß durch Vermittelung der Landesbank der Rheinprovinz neuerdings eine dreieinhalbprozentige Anleihe (25. Ausgabe) im Betrage von 20 Millionen Mark auszugeben. — In Düsseldorf hat am Sonntag der dreimillionste Besucher das Thor der Ausstellung passirt. — Der Oberpräsident von Schlesien hat für den ganzen Umfang der Provinz Schlesien eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher in Abänderung der bestehenden Bestimmungen der Betrieb der Branntweinschänken an Sonn- und Feiertagen bis nach Beendigung des Hauptgottesdienstes gänzlich untersagt ist.

Deutschland.

Berlin, 14. Oktober. In Betreff des Zolltarifs hat der Delegirtentag der national-liberalen Partei folgende Resolution angenommen: „Der Delegirtentag der national-liberalen Partei erachtet die Verabschiedung eines neuen Zolltarifgesetzes und Zolltarifs, sowie das Zustandekommen günstiger langfristiger Handelsverträge für eine wirthschaftliche und politische Nothwendigkeit. Er bedauert, daß durch Versagung des erforderlichen Zollschutzes für die Landwirthschaft von radikaler Seite durch Aufstellung übertriebener, das Allgemeinwohl schädigender Forderungen im einseitigen Interesse eines Berufsstandes von agrarischer Seite — das Zustandekommen der Vorlage erschwert oder gefährdet wird. Der Delegirtentag erwartet, daß die Reichstagsfraktion sich im Wesentlichen auf den Boden der Regierungsvorlage stellt, daß sie keinesfalls über die in der Regierungsvorlage enthaltenen Mindestzölle hinausgeht und daß sie weitere Mindestzölle ablehnt."

— Dem Reichstage hat der Zentralverein der deutschen Lederindustrie kurz vor der Wiederaufnahme der zollpolitischen Erörterungen eine Eingabe zugestellt, in welcher er nochmals um Zollfreiheit für sämtliche Gerbmaterialien ersucht. Der Eingabe ist der stenographische Bericht über die Verhandlungen der am 25. September stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des Zentralvereins beigefügt, in welcher seitens der deutschen Lederindustrie Protest gegen jegliche Gerbmaterialienverzollung erhoben wurde. Wie aus diesem Berichte hervorgeht, sind in jener Versammlung die zuverlässigsten Berechnungen darüber gegeben, daß einzelne Lederbranchen Deutschlands ruinirt, die übrigen an den Rand des Unterganges gebracht werden würden, wenn die von der Reichstagskommission eingesetzten Zollsätze für Gerbmaterialien Gesetz werden würden. Im Uebrigen ist hier ein Zollgebiet vorhanden, auf welchem sich deutlich zeigt, wie die Landwirthschaft das Gleichmaß des Zollschutzes für ihre und die industriellen Produkte aufgefaßt sehen möchte. Während die Lederindustrie für die hauptsächlich bei der Verwendung vegetabilischer Gerbmaterialien in Betracht kommenden Sohlleder eine Ermäßigung des bisherigen Zollschutzes vorgeschlagen und sich mit einem Zollsatz von etwa 12 Prozent des Werthes des Fabrikats zufrieden erklärt hat, wünscht die Landwirthschaft für Gerbmaterialien Zollsätze, die bis zu 120 Prozent des Werthes steigen. Ein nettes Gleichmaß des Zollschutzes!

— In Bezug auf die Verwendungen aus der Burensammlung des Alldeutschen Verbandes wurde in der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses desselben in Eisenach am 28. September d. J. festgestellt, daß die Thätigkeit des Verbandes in der letzten Zeit hauptsächlich von der Sorge für die deutschen Mitkämpfer in Anspruch genommen war. Der Buren-Hülfsbund hatte die Rückbeförderung der Gefangenen bis zu den deutschen Hafenstädten übernommen. Hier setzte die Thätigkeit des Alldeutschen Verbandes ein, dessen Mitglieder sich auch an den Empfangsausschüssen, die sich in Bremen und Hamburg gebildet hatten, betheiligten. Vielfach war es nöthig, die Rückkehrenden erst mit Kleidung zu versehen, bevor sie überhaupt die Heimreise antreten konnten. Insbesondere die aus Portugal kommenden befanden sich in völlig abgerissenem Zustande. Dann galt es für die Beförderung in die Heimath zu sorgen und denen, die über keinerlei Hülfsquellen verfügen, durch Unterstützung über die erste Zeit, bis sie wieder einen Lebensunterhalt finden, hinwegzuhelfen. In dieser Weise hat der Alldeutsche Verband 116 deutsche Mitkämpfer mit insgesamt 15 756,70 Mark unterstützt; hierzu kommen 10 591,20 Mark, die früher heimgekehrten deutschen Mitkämpfern zugewendet wurden, sodaß im Ganzen bisher 26 347,90 Mark für diesen Zweck verwendet wurden. Außerdem haben wir für eine Anzahl schwer Erkrankter die Uebernahme der Pflege durch das Rothe Kreuz, dem noch aus der ersten Zeit für eine deutsche Ambulanz veranstalteten Sammlung Mittel zur Verfügung stehen, vermittelt. Weitere Ausgaben stehen uns aber noch bevor, da noch größere Gefangenentransporte aus den Lagern in Indien erwartet werden. Ferner wurde beschlossen, 18 sogenannten Kaprebellen, die sich gegenwärtig in Amsterdam befinden und vom Verbande unterstützt werden, die Reisekosten nach Deutsch-Südwestafrika zu bewilligen, wo dieselben Aussicht haben, sich auf den Farmen der dort bereits ansässigen Buren zu verdingen; desgleichen sollen 10 deutsche Mitkämpfer demnächst dahin gesandt werden. Was die Pläne betreffs der Ansiedlung deutscher und burischer Familien, die bisher im Farmbetriebe in Südafrika thätig waren, in Deutsch-Südwestafrika betrifft, so können weitere Schritte in dieser Richtung nicht geschehen, bevor die Kolonialverwaltung nicht klare Stellung zu unserem Plane nimmt. Wir erhoffen insbesondere von einer bevorstehenden Aussprache des Verbandsvorsitzenden mit dem gegenwärtig in Deutschland weilenden Gouverneur der Kolonie Oberst Leutwein eine Klärung der Sachlage, die uns weitere Maßnahmen ermöglicht. — Eine Unterstützung von 10 000 Mark wurde für die deutschen Gemeinden der Hermannsburger Mission in Transvaal bewilligt. Diese Gemeinden, die ihren rein deutschen Charakter streng bewahrt haben, sind durch den Krieg besonders stark mitgenommen worden; und da die Angehörigen derselben durchwegs Transvaalbürger waren und auch tapfer auf

---

Rosen und Myrthen.

Roman aus dem Volksleben von O. Elster.

[21]

Nachdruck verboten.

Anna blutete das Herz, wenn sie die blassen, hohläugigen Gesichter der Kleinen erblickte, wenn sie die rohen, gewöhnlichen Worte und Manieren bemerkte, welche die Kinder auf der Straße lernten. Sie ertrug geduldig die mürrische Laune des Vaters, die Zanksucht und die spitzen Redensarten der Stiefmutter, die ihr fast jeden Tag vorwarf, daß sie an all dem Elend schuld sei. Weshalb sei sie denn unfreundlich gegen Herrn Mantzel gewesen? Weshalb habe sie den langen Bartels abgewiesen, der sich jetzt überhaupt nicht mehr blicken ließ? Wenn sie nicht so zimperlich gewesen, säßen sie noch in der bequemen Portierstelle und Herr Mantzel würde dem Vater wohl auch eine kleine Zulage gegeben haben. Oder sie wäre die Frau von Bartels und hätte ein gutes Geschäft und könnte ihre Familie unterstützen.

Anna ertrug alles geduldig und arbeitete bis sie selbst nicht mehr konnte und sich eingestehen mußte, daß es auf diese Weise nicht mehr weiter ging. Sie hätte ja leicht eine Stelle als Hausmädchen oder in einem Geschäft finden können, aber dann hätte sie ihre Familie noch weniger unterstützen können, denn der karge Lohn, den sie empfing, würde kaum hingereicht haben, sie zu erhalten.

Sie grübelte und sann Tag und Nacht, wie sie mehr verdienen konnte. Wenn sie nur Abends eine Beschäftigung, eine Stelle erhalten könne, dann vermochte sie am Tage zu nähen und zu arbeiten und würde sie ihren Verdienst für die Stelle am Abend auch noch für den Haushalt haben verwenden können. Aber sie fand nichts, so lange sie auch sann und grübelte, und in den Blättern die Annoncen studirte.

„'s ist ein elendes, erbärmliches Leben," flüsterte Friedrich Gerhard, als er an einem stürmischen Novemberabend wiederum von der vergeblichen Jagd nach Arbeit heimkehrte. „Wenn das noch lange so dauert, dann häng' ich mich auf —"

„Und läßt mich und die fünf Gören im Elend zurück," höhnte Frau Gerhard. „Das sieht Dir ähnlich — Du Nichtsthuer — Du Faullenzer."

„Lene, ich sage Dir, mach' mich nicht wild! Du hast's gewollt, daß wir nach Berlin zögen — jetzt hast Du's, jetzt sorge Du weiter."

Er streckte ihr drohend die Faust entgegen. Anna fiel ihm in den Arm. „Laß gut sein, Vater," sagte sie bittend. „Die Zeiten werden auch wieder besser werden."

„Ja, wenn wir alle verhungert sind," lachte Frau Gerhard höhnisch und ging in die Küche. Anna setzte sich wieder an ihre Näharbeit. Ihr Vater zog ein zerknittertes Blatt Papier aus der Tasche; es war ein Annoncenblatt, in das er sich vertiefte.

„Vater," sagte Anna nach einer Weile zögernd, „ich wüßte schon, wie wir aus dem Elend herauskämen."

„Na, da bin ich neugierig."

„Sieh, Vater, so geht es nicht weiter. Schau Dir doch mal die Kinder an, sie verkommen nach und nach, und wie blühend und gesund waren sie im Harz —"

„Ja, das weiß der liebe Gott," seufzte Gerhard auf.

„Wie wär' es nun, Vater, wenn Ihr wieder nach dem Harz zurückzöget. Die Großmutter nimmt Euch gewiß wieder auf und in den Bergwerken oder im Forst findest Du jederzeit Arbeit —"

Der Mann stützte den Kopf in die Hand und stierte finster vor sich nieder.

Anna legte den Arm um seine Schulter und fuhr fort: „Ihr könntet wieder zufrieden und glücklich in dem kleinen Häuschen in Friedrichshütte leben, Du hättest Deine regelmäßige und gewohnte Arbeit, die Mutter könnte wieder für die Fremden waschen und die Kinder brauchten nicht mehr in Wind und Wetter, Trepp' auf', Trepp' ab, Zeitungen und Weißbrod auszutragen. Vater, denk einmal an den schönen, herrlichen Wald — an unser friedliches Dorf, an die stampfende, pochende Eisenhütte, an das Glöckchen des Bergwerks, das anzeigt, daß die Fahrkunst in Ordnung ist; denk' an die kleine epheuüberzogene Kirche, denk' an das kleine, schwarze Kreuz, unter dem meine Mutter liegt — wie schön, wie schön ist es in der Heimath —"

Ueberwältigt von ihrem Sehnsuchtsgefühl lehnte sie die Stirn auf das Haupt des Vaters und weinte leise vor sich hin.

Tief in sich zusammengesunken saß Gerhard da. In hastigen Athemzügen hob und senkte sich seine Brust, die schwieligen Hände waren krampfhaft gefaltet. Ein hastiges, krampfhaftes Schluchzen brach aus der Tiefe seiner Brust hervor und erschütterte seinen Körper.

„Hast recht, mein Kind, hast tausendmal recht," stöhnte er, „es ist schön in unserer Heimath und der Wald, der Berg, sie ernähren uns, und wenn wir nicht reich werden, so brauchen wir auch nicht zu hungern. Aber was soll aus Dir werden? — Willst Du hier bleiben?"

„Ja, Vater. Ich würde hier bleiben. Du weißt selbst, daß die Stiefmutter mich nicht gern hat, ich will allem Streit und Zank aus dem Wege gehen; ich vermiethe mich hier als Hausmädchen, dann hab' ich ein redlich Brod und ehrliche Stellung und Ihr habt von mir keine Last. Ich kann Dir auch noch jeden Monat von meinem Lohn etwas schicken, ich hab' ja in dem Hause alles, was ich brauche, das Geld schicke ich Dir und den Kindern —"

„'s wär zu überlegen," sagte Gerhard zögernd. Doch plötzlich stieß er seine Tochter von sich und sprang empor. „Nein, nein, es geht nicht!" rief er und fuhr sich mit den Händen durch die struppigen Haare, „es geht nicht, ich kann nicht mehr zurück —"

„Vater —"

„Du weißt es ja, Anna! Ich hab' es wohl gemerkt, daß Du es weißt — ich kann nicht mehr zurück — ich bin ja kein ehrlicher Mann mehr —"

Er sank an dem Tische nieder und preßte die Fäuste vor die Augen.

Traurig setzte sich Anna wieder an ihre Arbeit. Sie wagte das finstere Schweigen des Vaters nicht zu unterbrechen, wußte sie doch, was in ihm wühlte und ihn unfähig machte, sich aufzuraffen.

Frau Gerhard trat ein und setzte sich mit vor den Tisch, auf den eine kleine Petroleumlampe ihr düsteres Licht warf. Mit mißtrauischem Blick beobachtete sie ihren Mann und Anna. Dann ergriff sie das Annoncenblatt und sagte mürrisch: „Habt Ihr noch nischt gefunden?"

Gerhard antwortete nicht, sondern stand auf, trat an das Fenster und starrte in den schwarzen Hof herab.

Seine Frau las die Annoncen aufmerksam durch. Plötzlich rief sie: „Da — das wäre was für Dich, Anna!"

Anna erhob den Kopf. „Für mich, Mutter?"

„Ja, für Dich, denn mich alte Frau werden sie bei's Theater wohl nicht mehr gebrauchen können."

„Beim Theater?!"

„Ja, bei's Theater! — Höre nur mal: Ein großes Theater sucht hundert junge, anständige, hübsche Mädchen, um des Abends als Statistinnen mitzuwirken. Meldungen im Bureau des Germaniatheaters. — Na, was sagst Du? Jetzt kannste ja zeigen, ob Dir's ernst ist. Da haste 'n Abendbeschäftigung!"

„Am Theater, Mutter? — Ich verstehe doch nichts davon —"

„Dummes Zeug! Brauchst auch nichts davon zu verstehen, das lernt sich leicht, in schönen Kostümen umherzustolziren —"

„Mutter, ich kann's nicht —"

„Natürlich, Du kannst nicht! Aber ich sage Dir, am Theater kann man's zu was bringen, wenn man nur Talent hat — denk' an Grete Hänseler —"

Anna ließ das Haupt sinken. Eine innere Stimme raunte ihr zu, den Rath der Stiefmutter nicht zu befolgen, ein Gefühl der Angst befiel sie, wenn sie an Grete Hänseler dachte — und doch — die blassen Gesichter, die traurigen Augen ihrer Geschwister — die Verzweiflung ihres Vaters — sie athmete tief auf — „Mutter," sagte sie dann, „ich werde morgen früh nach dem Theater gehen —"

14. Kapitel.

Grete Hänseler stand in eleganter Morgentoilette vor ihrem Spiegel und kräuselte sich die Haare. Ihr Zimmer zeigte die üppige Einrichtung des Boudoirs einer Theaterprinzessin, seidene Vorhänge und Spitzengardinen verhüllten die Fenster, schwere Plüschportieren wallten in dichten Falten vor den Thüren nieder.

In dem hellen, mitleidslosen Tageslicht konnte man auf Gretens hübschem Gesicht doch schon die Spuren des großstädtischen Lebens bemerken. Wenn Schminke und Puder fehlten, zeigten die schmalen Wangen eine blasse, gelbliche Farbe und die im Abendlichte keck blitzenden Augen besaßen jetzt am Morgen einen müden, matten Blick.

„Bist Du zu sprechen, Grete?" fragte Frau Hänseler, den unfrisirten Kopf in die Thür steckend. „Es hat eben geklingelt —"

„Man soll mich heute morgen in Ruhe lassen," entgegnete Grete mürrisch. „Ich muß mich ankleiden, um rechtzeitig auf dem Bureau des Germaniatheaters zu sein. Der Direktor erwartet mich."

(Fortsetzung folgt.)

Seite der Buren mitgefochten haben, ist wenig Aussicht dafür, daß sie von England für den erlittenen Schaden irgendwie entschädigt werden.

— Der Präsident des Reichstages, Graf v. Ballestrem, hatte gestern eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen v. Bülow.

— Auf dem national-liberalen Delegirtentag hat sich, wie angekündigt war, der Ausschuß für Errichtung des Denkmals für Bennigsen konstituirt. Dem Ehrenpräsidium gehören an: Dr. Hammacher, Planck-Göttingen; den geschäftsführenden Ausschuß in Hannover bilden: Abg. Wallbrecht, Vorsitzender, Stadtdirektor Tramm, Direktor Ramdohr, Redakteur Dr. Jacobi und Direktor Hurtzig.

— In London wird als Termin des Besuches des deutschen Kaisers bei dem Earl of Lonsdale, der zu dem engeren Bekanntenkreise des Monarchen gehört, auf Lowthercastle der 18. November angegeben. Auf dem Schlosse, das der Kaiser bereits im Jahre 1895 einmal besucht hat, werden ausgedehnte Vorbereitungen zum Empfange getroffen.

— Nach dem Verlauf der Bundesrathssitzung vom Sonnabend wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß der Bundesrath seinen bekannten Standpunkt in Bezug auf die Mindestzölle nicht aufgeben wird, auch nicht in Bezug auf den Mindestzoll für Gerste. Irgendwelche Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt.

— Der Direktor der chinesischen Zollverwaltung Sir Robert Hart hat sich durch das Anwachsen der Postgeschäfte in Shanghai genöthigt gesehen, die Postverwaltung von dem Zollamt in Shanghai zu trennen. Das fortan direkt von dem General-Zollinspektor ressortirende chinesische Postamt ist im Range den Seezollämtern in den Häfen gleichgestellt und mit seiner Leitung der bereits seit langen Jahren in China befindliche deutsche Zollbeamte Graf Brockdorff beauftragt worden. Somit ist die erste neben der des postal secretary geschaffene leitende Stelle im chinesischen Zolldienst einem Deutschen übertragen worden.

Ausland.

In Wien werden in ernsten deutschen Abgeordnetenkreisen Chancen der Koerberschen Aktion, behufs Erzielung einer deutsch-czechischen Verständigung, überwiegend pessimistisch beurtheilt, da man ein Entgegenkommen der Czechen bezweifelt.

In Paris beherrschen die Reden Loubets und Millerands trotz des Kohlenstreiks das allgemeine Interesse. Loubets kräftige Erwiderung auf die Ansprache des Generalvikars der Diözese Valence beweist, daß zwischen dem Präsidenten und dem Kabinet keinerlei Meinungsstreit herrscht. Man sagt Combes nach, daß er offen die Beseitigung des ganzen Klosterwesens anstrebt; man glaubt deshalb nicht, daß der Staatsrath auch nur ein Genehmigungsgesuch einer Ordensgesellschaft befürworten wird. Millerands Friedensrede in Carmaux findet allgemeinen Beifall, ausgenommen natürlich bei der nationalistischen Presse, die den früheren Handelsminister als „Verräther" bezeichnet.

Die schwedische Regierung ist in der Wahlfrage willens, der Aufhebung jeder Censusbestimmung und des Unterschiedes im Wahlrecht der ländlichen und städtischen Bezirke zuzustimmen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der „Pol. Korr." zufolge depeschirten die Valis von Salonichi und Monastir an die Pforte, daß die türkischen Truppen bei allen Zusammenstößen mit aufrührerischen Banden Sieger blieben, daß es jedoch den Banden stets zu flüchten gelang, weil die Verfolgung wegen der Bodenverhältnisse schwierig sei. Die auswärtigen Angaben über einen förmlichen Aufstand in den beiden Vilajets seien maßlose Uebertreibungen. Die Zahl der Banden betrage höchstens 15 bis 20, von zusammen höchstens tausend Mann.

[] Aus Kapstadt, Mitte September, wird uns geschrieben: Während der Debatten des Kapparlaments, deren Charakteristikum die immer mehr in die Erscheinung tretende beherrschende Stellung der fest mit dem Ministerium verbündeten Afrikanderpartei bildet, ist einige Male auch auf Deutsche und deutsche Verhältnisse angespielt worden. Zunächst hat der Premierminister zu Anfang der Debatten erklärt, daß bei der Behandlung der Einwohner der Kapkolonie kein Unterschied der Rasse oder Nationalität gemacht werden würde, und es ganz gleich sei, ob es sich um Engländer, Holländer oder Deutsche handle. Sodann hat sich der progressive Abgeordnete Oberst Crewe auf die im deutsch-französischen Kriege erlassenen kriegsrechtlichen Befehle berufen, um zu zeigen, daß im Verhältniß dazu die Handhabung der Martial Law in der Kapkolonie eine sehr milde gewesen sei, worauf der Afrikander Sauer antwortete, daß dieser Vergleich hinke, denn die erwähnten Orders der deutschen Armeekommandanten seien für Feindesland bestimmt gewesen und dort zur Anwendung gekommen, während es sich bei der Handhabung des Kriegsrechts um das eigene Land gehandelt habe. Schließlich hat der Abgeordnete Weeber von Beaufort West, nachdem er in grellen Farben geschildert hatte, wie schrecklich die dortige Bevölkerung unter der Herrschaft des Kriegsrechts und besonders durch die Eigenmächtigkeit und Härte des dortigen Kommandanten gelitten hätte, die Bemerkung gemacht: „Die Deutschen hätten nicht gelitten; wenn die Frage aufgeworfen würde, warum nicht, so antworte er, weil sie ihre Konsuln gehabt hätten, wogegen seine Landsleute keine Konsuln gehabt hätten, die sich ihrer angenommen hätten, da sie britische Unterthanen seien."

Provinzielle Umschau.

Dem Lehrer em. E. Wolff in Stralsund ist der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden. — In Crampas-Saßnitz hatten die Fischer in der Sonntag-Nacht einen guten Fang, sie brachten ca. 1500 Wall Heringe an Land, einzelne Garne lieferten 120—150 Wall. — In Hagenow bei Treptow a. R. ereignete sich ein schwerer und eigenartiger Unglücksfall. Als der dortige Bauerhofsbesitzer Darsow seine Schweine futtern wollte und bereits den Stall betreten hatte, glitt er aus und fiel über den Trog in den Abtheil des Stalles, in welchem sich die Schweine befanden. Durch den Sturz erlitt D. schwere Verletzungen, so daß er entweder sofort todt war oder sich nicht mehr erheben konnte. Die Schweine fielen über den Verunglückten her und fraßen ihn an. Als die Angehörigen hinzukamen, war derselbe todt. — In Pyritz wird am nächsten Sonnabend in der dortigen Ottoschule die Bronzebüste des Bischofs Otto von Bamberg, welche der Kaiser geschenkt hat, enthüllt werden. Der Herr Oberpräsident Freiherr v. Maltzahn wohnt der Feier bei, die Weihe vollzieht Herr Generalsuperintendent D. Pötter, die Festrede hält Herr Gymnasialdirektor Dr. Wehrmann. — In Regenwalde fand der im 80. Lebensjahr stehende Rentier v. Lettow-Vorbeck einen plötzlichen Tod, er wurde am Sonntag Morgen in seinem mit Rauch angefüllten Zimmer todt aufgefunden. Anscheinend ist das Bett in Brand gerathen und hat starken Rauch entwickelt. Herr v. L. hat wohl auch die Gefahr bemerkt und hat ein Fenster öffnen wollen, dies war ihm aber nicht mehr möglich, er fiel in der Mitte des Zimmers nieder und erstickte. — Ueber das Vermögen des Fahrradhändlers Willy Pega in Stargard ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Dramburg machte ein Gehirnschlag dem Leiter der dortigen Stadtschule, Herrn Rektor Lambrecht, ein schnelles Ende. — Vor dem Schwurgericht in Stolp hatten sich die Gebrüder Administrator Karl Heitmann und Landwirth Edm. Heitmann aus Freist wegen Brandstiftung zu verantworten, sie wurden für schuldig befunden, auf dem ihrer Bewirthschaftung unterstellten Gute Freist einen Brand angestiftet zu haben, um einen Versicherungsbetrug auszuführen. Das Urtheil lautete gegen Karl H. auf vier Jahre, gegen Edmund H. auf zwei Jahre Gefängniß, gegen jeden auf fünf Jahre Ehrverlust.

Kunst und Literatur.

Der Verlag und die Redaktion des „Allgemeinen Deutschen Kommersbuches" (Moritz Schauenburg in Lahr) haben einen Preis von 300 Mark ausgesetzt für die beste Vertonung des „Deutschen Flottenliedes", das Rudolf Hermanns in Elberfeld gedichtet und dem Lahrer Kommersbuch zur Verfügung gestellt hat. Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren Gottfried Angerer in Zürich, H. Bieling in Mannheim, Professor Julius Scheidt in Karlsruhe, J. C. Schmitt in Lahr und Th. Tillmann in Elberfeld. Die Entscheidung erfolgt spätestens bis zum 1. April 1903.

Im Verlage von J. Guttentag-Berlin W. erschien in Fortsetzung der Guttentag'schen Sammlung Preußischer Gesetze „Die Städte-Ordnung für die 6 östlichen Provinzen der preußischen Monarchie nebst ihrer gesetzlichen Ergänzung." Wie der Verfasser in seiner Vorrede hervorhebt, war sein Ziel, einen Kommentar zur Städteordnung zu schaffen, der einerseits vollständig ist, um dem Praktiker bei Lösung möglichst aller einschlägigen Rechtsfragen Rath und Hülfe zu gewähren, oder doch den Weg zu solchen zu weisen; andererseits sollte durch Beschränkung des Stoffes auf das Nothwendige und durch knappe Fassung des Gebotenen dem Kommentar ein mäßiger Umfang und damit diejenige Wohlfeilheit gesichert werden, die seine Anschaffung und Benützung nicht nur den königl. Behörden und großen Städten, sondern auch den kleinen Kommunen und zahlreichen Beamten ermöglicht.

Wie man frischen, fröhlichen Abschied vom ungebundenen, bewegten Junggesellenleben, von der harmlosen, lustigen Mädchenzeit nimmt und dabei den heiteren Ton der Festesfeier mit der natürlichen, gemüthvollen Herzlichkeit der engeren Familienkonversation verbindet, das zeigt uns das soeben erschienene Buch: Wie feiern wir Polterabend? Von A. v. Diemar. Die reichhaltige, bunte Sammlung bringt allerlei neckische Anspielungen und heitere Scherze über kleine menschliche Schwächen, lustige Parodien über außergewöhnliche Lebensepisoden von Braut und Bräutigam; gesunder Witz, übermüthige Laune, weihevoller Ernst, sympathische Herzlichkeit sprechen aus all diesen Vorträgen, Aufführungen, Kranz- und Schleier-Gedichten, Prologen, Ansprachen und Scherzen und kommen in ihrer angenehmen Abwechselung jedem erdenklichen Wunsche entgegen. So sei denn das fein durchdachte Werk einem jeden, der wirklich stimmungsvollen, befriedigenden Polterabend oder ebensolche Hochzeit feiern oder daran theilnehmen will, bestens empfohlen. Es ist im Schwabacher Verlag in Stuttgart erschienen und ist das uns vorliegende Einzelheft durch diesen, wie durch jede Buchhandlung zum bescheidenen Preise von 1 Mark zu beziehen.

— Das deutsche Gastspiel von Sarah Bernhardt beginnt am 27. Oktober im königl. Schauspielhause in Berlin; es umfaßt insgesamt 15 Stücke und wird die französische Künstlerin in Deutschland an 26 Abenden auftreten. Für das Berliner Gastspiel sind die Preise im Schauspielhause natürlich erhöht: Fremden-Loge 20 Mark, 1. Rang-Balkon und Loge 15 Mark, Parquet 15 Mark, 2. Rang 7 Mark, 3. Rang 3 Mark.

Gerichts-Zeitung.

— Ein „schwerer Junge" hatte sich vor der Strafkammer in Mainz in der Person des Kaufmanns Harmens aus Hamburg zu verantworten, derselbe war angeklagt, gemeinsam mit dem Kaufmann Schröder aus Hamburg in Hamburg, Braunschweig, Magdeburg, Kassel, Köln und Mainz Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Im Mai 1898 fielen den Einbrechern in Hamburg bei einer Wittwe 440 Mark baar, silberne Löffel und Schmucksachen im Werthe von 2000 Mark in die Hände. Im November 1898 stahlen sie in Braunschweig einem Buchbindermeister Werthpapiere in Höhe von über 6000 Mark, 60 Mark baar und Gold- und Silbersachen u. s. w. Im Dezember desselben Jahres statteten sie in Magdeburg einem Rentner einen Besuch ab und stahlen ihm Werthpapiere in Höhe von 22 000 Mark, Sparkassenbücher mit 1400 Mark, Koupons für 200 Mark und 1100 Mark baar, sowie einen Hypothekenbrief über 13 000 Mark. Im März 1901 brachen sie bei dem Oberlandmesser Klose zu Kassel ein und stahlen Werthpapiere in Höhe von 1900 Mark, Koupons im Werthe von 2500 Lire und drei Sparkassenbücher. Am 8. April stahlen sie dem Eisenbahndirektor Urban in Kassel Zinsabschnitte von Werthpapieren in Höhe von 20 000 Mark, Schmucksachen und 420 Mark baar. Am 1. April stahlen sie einem Kassenbeamten in Braunschweig Werthpapiere in Höhe von 4600 Mark, Koupons im Werthe von 6000 Mark, 620 Mark baar. Am 23. Juni 1901 kamen die Spitzbuben nach Köln. Dort stahlen sie aus der Wohnung des Mathematikers Balzer Koupons und Talons in Höhe von 25 200 Mk. und sonstige Gegenstände. Den Hauptstreich führten sie am 16. September 1901 in Mainz aus. Hier brachen sie in die Wohnung des Bibliothekars Hofrath Börckel ein, wobei ihnen Koupons und Talons in Höhe von 95 000 Mk. und 7000 Mark baar in die Hände fielen. Das Geld wurde hauptsächlich auf Spiel- und Rennplätzen verschwendet. Durch die anonyme Anzeige eines Frauenzimmers in Brüssel an die Mainzer Polizei gelang es, Harmens in Brüssel festzunehmen. Beim Erscheinen der Polizei in seiner Wohnung spielte er erst den Unschuldigen, sprang dann plötzlich zum Fenster hinaus auf die Straße und brach ein Bein, dann wurde er festgenommen. Schröder ist leider entkommen. Bei Harmens wurden ein Drittel der dem Hofrath Börckel gestohlenen Koupons und Talons, die in Köln gestohlenen fast ganz und die dem Eisenbahndirektor Urban in Kassel gestohlenen Werthpapiere vollständig vorgefunden. Das Urtheil lautete auf 15 Jahre Zuchthaus.

— Wie leichtfertig zuweilen Eide geleistet werden, zeigte sich bei einer Schwurgerichtsverhandlung in Halberstadt. Der Kaufmann L. lieferte während eines Neubaues dem Bäckermeister Robert Knabe in Wernigerode Eisensachen. Wegen der Bezahlung kamen beide in Differenzen. Knabe behauptet, dem Buchhalter B. für Liebetrut die restirenden 61 Mark in Gegenwart des Zimmermanns Robert Kah gegeben zu haben. Es kam zwischen L. und Knabe zum Zivilprozeß, in dessen Verlauf Kah vor dem Amtsgericht in Wernigerode und dem Landgericht in Halberstadt in je einem Falle die Knabe'schen Behauptungen beschwor. Die Beweisaufnahme ließ keinen Zweifel, daß Knabe in beiden Fällen den Kah zu den Meineiden verleitet hatte, er wurde zu 8 Jahren, Kah zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Vor dem Schwurgericht in Potsdam stand gestern der Maler Otto Wagner unter der Anklage des Raubmordes an der Justizrathswittwe Anna Ißmer in Potsdam. Der Angeklagte, welcher bereits einmal in der Irrenanstalt zu Dalldorf internirt war, gab zu, die unglückliche Greisin bestohlen zu haben, doch bestritt er, daß er sie habe tödten wollen. Nach durchgeführtem Beweisverfahren wurde er wegen schweren Raubes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Die Schuldfragen auf Mord bezw. Todtschlag wurden verneint. Bei der Verhandlung erregte besonders die Vernehmung der Frau des Angeklagten Aufsehen, welche erklärte, daß sie Zeugniß ablegen wolle. Sie hat sich am 31. August 1901 mit dem Angeklagten verheirathet und ist Mutter eines jetzt acht Monate alten Kindes. Sie bekundet, daß Wagner oft sehr aufgeregt gewesen sei, aber ihres Wissens niemals Krampfanfälle erlitten habe. Daß er vorbestraft war, habe sie bisher nicht gewußt. Er sei stets häuslich, liebevoll und vernünftig gewesen. Das verdiente Geld habe er ihr stets in die Wirthschaft gegeben. Manchmal habe er angefangen, zu trinken; dann sei allerdings schwer mit ihm auszukommen gewesen. Am Tage vor der That habe er zu ihr gesagt, er habe in Berlin Nachtarbeit angenommen und werde erst am nächsten Tage Mittags wiederkommen. Am nächsten Tage sei er dann zur Kaffeezeit heimgekehrt und habe später, also bald nach Vollführung der Mordthat, im Kreise seiner Familie auf der Zither das Kirchenlied: „Harre meine Seele, harre des Herrn!" gespielt. Zum Schluß der Vernehmung der Zeugin ereignete sich eine erschütternde Scene. Der Vorsitzende bemerkt ihr, daß sie das Gesuch eingereicht habe, alsbald nach ihrer Vernehmung wieder entlassen zu werden, da sie ein kleines Kind zu Hause habe. Sie könne also, wenn sie wolle, sofort wieder gehen. Die Zeugin wirft darauf ihrem Manne einen langen Blick zu und bricht dann in krampfhaftes Weinen aus. Der Angeklagte schluchzt ebenfalls laut, und die Verhandlung muß wenige Minuten unterbrochen werden, bis die Zeugin aus dem Saale geleitet worden ist.

Leipzig, 13. Oktober. Am 6. November kommt vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts außer dem Prozeß gegen den Reisenden Odo Becker aus Wolfenbüttel noch ein zweiter Prozeß wegen Verraths militärischer Geheimnisse zur Verhandlung. Angeklagt sind der aus der Schweiz stammende Schachtmeister Leo Bert sowie der Kontrolleur Anton Bai aus Italien und dessen Ehefrau.

Leipzig, 13. Oktober. Der Ehrengerichtshof für Rechtsanwälte verwarf heute die Berufung der Oberstaatsanwaltschaft gegen das Urtheil des Ehrengerichtshofs der Berliner Anwaltskammer vom 22. März d. J. gegen Justizrath Dr. Sello. Durch dieses Urtheil war Justizrath Dr. Sello von der Anklage, sich gegen die Pflichten des Anwaltsstandes gelegentlich der Vertheidigung August Sternbergs vergangen zu haben, freigesprochen worden.

Braunschweig, 13. Oktober. Ein nettes Früchtchen stand heute in der Person des 15jährigen Handlungslehrlings Rud. Knöpges aus Zehlendorf bei Berlin vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Bursche entwendete vor einiger Zeit seinem Prinzipal in Friedenau 2300 Mark, brannte damit nach Halle a. S. durch und verjubelte dort das Geld in kurzer Zeit. Dann wandte er sich hierher, gab sich als „Graf Erich v. Schwerin" aus, verübte unter diesem Namen verschiedene Betrügereien und verstand es sogar, kurze Zeit die Behörden an seinen Grafenstand glauben zu machen. Das Gericht verurtheilte ihn zu 5 Wochen Gefängniß und 14 Tagen Haft; wegen des Diebstahls wird er sich wohl demnächst in Berlin zu verantworten haben.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 13. Oktober. Das Schiff „Eclipse" ist bei den Salomoninseln untergegangen. Ein französischer Priester ertrank dabei.

Sofia, 11. Oktober. Der als dritter Expreßdampfer der Deutschen Levantelinie im März l. J. in Dienst gestellte Dampfer „Therapia" trifft diesen Dienstag zum ersten Male in Varna ein, und wird bei dieser Gelegenheit den Besuch des Fürsten Ferdinand, einiger bulgarischer Minister, sowie der Sofianer Zentral-Eisenbahn- und Gesundheitsbehörden erhalten. Im Jahre 1900 hat die Deutsche Levantelinie mit der bulgarischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, gegen eine jährliche Staatsunterstützung von 115 200 Fr. die Häfen Burgas und Varna in den Verkehr Hamburg-Antwerpen-Odessa einzubeziehen. Beide Häfen werden von den Schiffen der Gesellschaft viermal im Monat angelaufen, verladen aber nur auf der Rückfahrt. Im verflossenen Jahre verfrachtete die Gesellschaft von den beiden Häfen 30 000 Tonnen Waaren, jetzt ist die Ziffer für die entsprechende Periode des Vorjahres bereits überschritten.

Allerlei Heiteres.

(Höchste Strafe.) „Wenn mein Mann recht gut mit mir ist, dann muß ihm die Köchin stets seine Leibspeise kochen!" — „Und wenn er Dich einmal recht ärgert?" — „Dann setze ich ihm Selbstgekochtes vor und mache auf dem Klavier Tafelmusik dazu!"

(Im Gerichtssaal.) Richter: „Angeklagter, warum haben Sie die Maggi-Flasche gestohlen?" — Angeklagter: „Nanu, uff die Flaschen heeßt et doch expressemang: „Nimm Maggi zum Würzen Deiner Suppen!""

(Münchener Scherzfrage.) Was ist der Unterschied zwischen einem Brief und einem Hund? Gar koaner, der Brief is adressirt und der Hund is a dressirt.

(Stoßseufzer.) Fräulein (für sich): „Mein Paul sagt immer, er hat mich zum Aufessen lieb, aber wirklich anbeißen thut er doch nicht."

(Bezeichnend.) „Du, Karl hat mir geschworen, daß ich auf seine Treue bauen kann!" — „O, dieser Bauschwindler!"

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Oktober. Bei dem am Sonnabend vor dem hiesigen Oberlandesgericht stattgefundenen Referendarexamen bestanden von den vier Rechtskandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, die Herren Wagner aus Frankfurt a. M. und Rudolf Hannecke aus Köslin.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Hermann Daniel in Swinemünde auf einen Schlips mit Druckknopfverschluß und Gummieinlage im Halsband; für Franz Klaßen in Kolberg auf einen Fensterfeststeller, gekennzeichnet durch zwei auf einer Sektorscheibe

Berliner Börse vom 13. Oktober 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,50 B
Brüssel	8Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,30
Kopenhagen	8Tg.	112,25 G
London	8Tg.	20,465
do.	3Mt.	20,23 G
Madrid	14Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8Tg.	81,40
do.	2Mt.	81,10 G
Wien	8Tg.	85,35 G
do.	2Mt.	85,00 G
Schweizer Plätze	8Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10Tg.	73,65
St. Petersburg	8Tg.	216,00 G
do	3Mt.	214,00 G
Warschau	8Tg.	216,05 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,425
20 Francs-Stücke	16,275 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975
Belgische "	81,15 G
Englische Banknoten	20,465
Französische "	81,35
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,45
Russische "	216,35
Zollcoup. 100 R.	324,20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90 G
" "	3½	101,90 G
" "	3	92,20 B
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,90 G
" "	3½	101,90 G
" "	3	92,00 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,30 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,60 G
Berliner " 1898	3½	99,80 G
Breslauer "	3½	99,50 B
Casseler "	3½	99,25 G
Dortmunder "	3½	98,60 G
Düsseldorfer "	3½	98,90 G
Duisburger "	3½	98,40
Elberfelder "	4	103,60 G
Essener "	3½	99,50 G
Halberstädter " 1897	3½	99,40 B
Hallesche " 1886	3½	99,40 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,70 B
Magdeburger "	3½	99,30
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,50 B
Pommersche "	3½	99,30
Posener "	3½	98,50
" "	3	88,50 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20 G
" Ser. 18	3½	95,10
" " 19	3½	100,20 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,75
" "	3½	99,75
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,80 B
" "	4½	110,25 G
" "	4	105,75 G
" "	3½	101,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,20
" "	3½	99,40
" "	3	89,20
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,90
Ostpreußische "	4	103,70 G
" "	3	89,25 G
Pommersche "	3½	99,30 G
" "	3	89,30 G
Posensche 6—10 "	4	102,40 G
" Serie C. "	3½	98,90 B
" " A. "	3	89,60 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,00 G
" landschaftl. "	3	89,10 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" " "	3½	99,30 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,50 G
" "	3½	98,50 B
" "	3	89,20 G
Westfälische "	4	102,60
" "	3½	98,70
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. "	3½	98,70 G
" " I. "	3	89,30 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,25 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	—,—
" "	3½	99,10 G
Posensche "	4	103,20 G
" "	3½	99,00 G
Preußische "	4	—,—
" "	3½	99,20
Rhein. u. Westf. "	4	103,25 G
" "	3½	99,60
Sächsische "	4	103,20 G
Schlesische "	4	103,10
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,20 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 B
Hamb. Staats-Anl.	3	89,90 G
" " amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,00 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	33,75 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,60
Bayer.	4	159,70
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	135,00 B
Köln-Mind. Präm.	3½	133,80 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	131,75
Lübecker	3½	149,75
Meininger 7 Gld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	129,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	88,25 B
" innere "	4½	76,80
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38,60 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,00
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	100,75
" 1898 "	4½	92,75 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	41,60 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,90 G
" Gold- "	1,60	39,90 G
Italienische Rente	4	103,25
Lissabon. Stadt-Anl.	4	78,40 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,20
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	101,10 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,00 G
" Staatssch. (Lok.)	3	—,—
" 1860er Loose	4	152,80 B
" 1864er "	—	432,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	50,70 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,10 G
" " 1889	4	85,40 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,70 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	97,20 G
" Pr.-Anl. 1864	5	463,75 G
" " 1866	5	353,00 G
" Staats-Obl.	3,8	95,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,75
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,70 G
" amort. St.-A.	4	75,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	55,75
" Administr.	5	100,40 G
" 400 Frcs.-L.	—	121,75 G
Ungar. Gold-Rente	4	101,50 G
" Kronen-Rente	4	98,50 B
" Staats-R. 1897	3½	90,90 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,75 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,50 G
" " 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,25 B
" " " " 2	3½	110,50 B
" " " " 5	3½	96,50 G
" " " " 6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	100,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,30 G
" " alte	3½	95,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,80 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	65,70
" "	3½	60,50
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	136,80 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,25 G
" " 3	4	99,10 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,80 G
" " 9	3½	95,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,50 G
" " 11. 12	4	89,60 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4⅓	115,10 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,50 G
" " 1909	4	102,70 G
" " Com.-	3½	99,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	98,40 G
" "	—	91,75 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	100,50 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,00 G
" "	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	124,50 B
Crefelder	83,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	182,50 G
Eutin-Lübeck	53,90
Halberstadt-Blankenb.	107,25 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	75,00 G
Ostpreußische Südbahn	80,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,00 G
Ostpreußische Südbahn	107,60 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	115,00 B
Allgem. Deutsche Klub.	—,—
" Lok.- u. Strb.	141,50 G
Barmen-Elberfelder	148,10 G
Bochum-Gelsenkirchener	119,50
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	106,75 B
" Straßenbahn	158,25 G
Elektr. Hochbahn	121,40 G
Gr. Berliner Straßenb.	212,00
Hamburger "	183,75 G
Magdeburger "	119,00 G
Stettiner "	121,50

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	100,00 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	97,60 G
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	90,50 G
Stargard-Küstrin 3½%	95,10 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	71,10 G
Breslauer Rhederei	11,90
Hamb.-Amerik. Packetf.	105,75
Hansa, Dampfschifff.	120,00
Kette, D. Elbschifff.	71,60 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	65,00 B
Norddeutscher Lloyd	105,90 G
Schles. Dampfer-Co.	78,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,75 G
Berliner Bank	88,50 G
" Handels-Ges.	156,00 G
Braunschw. Bank	116,40 G
Breslauer Diskont-Bank	—,—
Chemnitzer Bank-Verein	100,50
Comm.- u. Diskont-Bank	116,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	209,60 G
" Genossensch.-Bank	95,60 G
Disconto-Comm.	187,75 G
Gothaer Grundkred.-B.	127,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	157,00 B
Hannoversche Bank	118,20 G
Kieler "	132,00 G
Kölner Wechslerbank	85,50 G
Königsb. Vereins-Bank	111,25 G
Leipziger Bank	1,10 B
" Credit-Anstalt	175,50 G
Magdeb. Bank-Verein	117,75 G
" Privatbank	93,20 B
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	197,00 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	133,90 B
Mitteld. Bodencredit	82,60 G
" Credit-Bank	109,00 G
Nationalbank für Dtschl.	116,30 G
Nordd. Creditanstalt	101,50 G
" Grundcredit	97,75 G
Oesterr. Creditbank	215,50
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	140,00 G
" Centr.-Boden- "	169,40 G
" Hypoth.-Akt.- "	95,75 G
" Pfandbrief- "	124,30 G
Reichsbank	155,50 G
Rheinische Bank	45,00 B
Sächsische "	128,00 G
Westdeutsche "	87,25 G
Westfälische "	113,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	107,00
Bock	147,80
Böhm. Brauhaus	189,00 G
Bolle Weißbier	66,50 G
Landré	186,00 G
Patzenhofer	204,50 G
Pfefferberg	229,50
Schöneberg Schl.	169,00 G
Schultheiß	225,90
Bochumer	123,00 G
Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik	125,25 G
Allg. Berl. Omnibus	183,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	168,00 G
Aluminium-Industrie	166,10 G
Anglo-Central-Guano	94,00 G
Anhalt Kohlenwerke	83,40 B
Berl. Elektricit.-Werke	184,00 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	88,25 G
Bielefeld. Masch.	245,50 G
Bismarckhütte	214,80
Bochumer Bergwerk	56,75 B
" Gußstahlwerke	178,20
Brnschw. Kohlenwerke	144,50 G
Bredower Zuckerfabrik	49,75 G
Breslauer Oelfabrik	69,00 G
Chemische Fabrik Buckau	115,00 G
Concordia Bergbau	280,50 G
Deutsche Gasglühlicht	261,00 G
" Spiegelglas	175,00 B
" Steinzeug	285,50 G
" Waffen u. M.	185,50 G
Donnersmark-Hütte	193,75 G
Dortmund Union	43,10 G
Dynamite Trust	167,60 G
Egestorff Salzwerke	139,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.	128,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	84,75 G
Gladbacher Woll.-Ind.	68,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	209,25 G
" Masch. conv.	157,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	144,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	277,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	175,25
Hirschberger Leder	130,75 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	351,00 G
Hörderhütte conv. neue	76,90 G
Hoffmann Stärke	177,30 G
Hofmann Waggon	197,00
Ilse Bergbau	169,00 G
Köln. Bergwerke	347,00 G
König Wilhelm conv.	176,75 G
" " St.-Pr.	257,25 G
Lauchhammer	104,50 B
Laurahütte	202,60
Ludwig Löwe u. Co.	218,50
Magdeb. Allg. Gas	134,00 B
" Baubank	89,50 G
" Bergwerk	455,50 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	152,25 G
Norddeutsche Eiswerke	54,50 G
" Gummi	83,50 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	242,60 B
Oberschles. Chamotte	126,00 G
" Eisenb.-Bedarf	103,40 G
" Eisen-Industrie	100,70 B
" Kokswerke	123,50 G
" Portl.-Cement	99,10 G
Oppeln. Portl.-Cement	101,75 G
Osnabrücker Kupfer	75,50 G
Phönix Bergwerk	121,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	184,50 B
Rhein-Nassau Bergwerk	95,25 G
" Metallwerk	54,00 B
" Stahlwerk	138,50 G
" Industrie	104,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	104,10 G
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	211,00 G
Schles. Bergb. Zink	349,00
" Elektr.- u. Gasg.	112,10 G
" Kohlenwerk	24,00 G
" Portl.-Cement	146,50 G
Siemens u. Halske	118,00 G
Stettin-Bredow Cem.	129,50 G
" Chamotte	272,25 G
" Elektric.-Werke	137,30 G
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	208,25 G
Stoewer Nähmaschin.	91,50 G
Stolberger Zink	121,50 G
" St.-Pr.	121,50 G
Stralsund. Spielkarten	119,25 G
Union Chem. Fabrik	134,00 G
" Elektricit.-Ges.	113,50
Varziner Papierfabrik	191,00 G
Victoria Fahrrad	51,50 G

mit Warze schleifende, einstellbare, federnde Zungen; für Richard Fuhrmann in Stettin auf eine Geheim-Behälter-Anordnung in den walzenförmigen Sopha-Seitentheilen, und für W. Schmidt in Stargard auf einen mit einem in Größe seiner oberen Deckplatte gleichgebildeten und dieser zum Verdecken einer Schauöffnung aufliegenden Schieber ausgestatteten Sargdeckel.

— Im Verwaltungsbezirk Pommern wurden im Monat September 3653 Hektoliter Alkohol an Branntwein erzeugt, zur steuerfreien Verwendung wurden 4927 Hektoliter abgelassen, darunter 4181 Hektoliter vollständig denaturirt. In den freien Verkehr wurden nach Versteuerung 13 780 Hektoliter gesetzt und 118 510 Hektoliter blieben am Schlusse des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle.

— Vermißt wird nach einer Meldung aus Greifswald der bei der hiesigen Firma Dramburg u. Hertwig als Reisender angestellte Kaufmann Konstantin Zebrowski. Derselbe war Ende vorigen Monats von hier aus auf die Tour gegangen und befand sich Anfang dieses Monats in Greifswald, reiste dann ab, um nach Stralsund zu gehen, ist aber dort nicht eingetroffen. Z. war im Besitz einer Inkassovollmacht und dürfte nicht unerhebliche Geldbeträge bei sich geführt haben; es wird vermuthet, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.

— Der Zirkus Beketow, dessen hiesige Spielzeit nur noch von begrenzter Dauer ist, bietet am Mittwoch Nachmittag eine Familienvorstellung bei außerordentlich ermäßigten Preisen sowohl für Erwachsene, wie für Kinder. Nichtsdestoweniger ist das Programm dieser um 4 Uhr beginnenden Vorstellung mit 16 hervorragenden Nummern des Spielplans besetzt und dabei auf die amüsanteste Abwechselung sowohl bezüglich der bedeutendsten künstlerischen wie der erheiternden Darbietungen Bedacht genommen. Auch die Abendvorstellung wird mit Rücksicht auf zahlreichen von auswärts angemeldeten Besuch die Leistungsfähigkeit des Zirkus und seiner besten Kräfte veranschaulichen.

— Im Bellevue-Theater wird Mittwoch „Es lebe das Leben“ gegeben. Vielfachen Anfragen entsprechend sehen wir uns veranlaßt, an dieser Stelle bekannt zu geben, daß den vertraglichen Bestimmungen des Autors resp. Verlegers gemäß diese Sudermann'sche Novität nicht zu kleinen Preisen gegeben werden darf. Donnerstag und Freitag: „Seine Kleine“, Sonnabend geschlossen.

* In der Woche vom 5. bis 11. Oktober sind hierselbst 41 männliche und 33 weibliche, in Summa 74 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 34 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Lebensschwäche, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Scharlach, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Schwindsucht, 1 an Entzündung des Unterleibs und 1 an Gehirnkrankheit. — Von den Erwachsenen starben 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Altersschwäche, 5 an Schwindsucht, 5 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Entzündung des Unterleibs, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 1 an Bräune, 1 an Diphtheritis, 1 an Scharlach, 1 an Wochenbettfieber, 1 an Gehirnkrankheit, 2 in Folge von Unglücksfällen und 2 durch Selbstmord.

* Wegen Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb hatte sich heute der Kaufmann Max Straube von hier vor der dritten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Straube kündigte in hiesigen Blättern sowie im Dramburger Kreisblatt an, daß er alle Beinschäden (offene Wunden, Flechten, Salzfluß u. s. w.) unter Garantie heile und zwar ohne Berufsstörung. In 24 bis 36 Stunden würden die Schmerzen verschwinden und mit 6 bis 8 Verbänden sei fast immer die vollständige Heilung möglich. Wegen dieser Ankündigungen stellte sowohl der Vorstand der hiesigen Aerztekammer als auch der Dramburger Medizinalrath Strafantrag und wurde gegen Straube Anklage erhoben auf Grund des § 4 des Gesetzes vom 27. Mai 1896. In der heutigen Verhandlung machte der Angeklagte zu seinen Gunsten geltend, daß er die, auch von Aerzten, als durchaus wirksam angesehene Schleich'sche Behandlungsmethode zur Anwendung gebracht und damit mehrfach Heilresultate erzielt habe. Die Anzeigen wären nur so aufzufassen, daß er Beinschäden aller Art heile. Nach dem Gutachten des vernommenen Sachverständigen, des Herrn Medizinalraths Schulze, liegt die Heilung von „Beinschäden“ doch bei weitem nicht so einfach, wie die Ankündigungen Straube's glauben machen könnten. Die Schleich'sche Methode, bei der als wesentlichstes Heilmittel Peptonbinden zur Anwendung gelangen, sei wohl mit Erfolg zu benutzen in den Fällen, in welchen Krampfadern den Ursprung des Leidens bilden. Durchaus versagen müsse hingegen diese Behandlungsweise, sobald die Beinschäden auf Syphilis, Zuckerruhr, Tuberkulose oder Altersdegeneration zurückzuführen sind. Was die Schleich'sche Methode selbst angehe, so habe der Erfinder dieselbe keineswegs als unfehlbar hingestellt, er ordne auch für einzelne Fälle Bettruhe an und gestehe zu, daß die Schmerzen zunächst bei Anlegung des Verbandes eher zu- als abnehmen. — Unter Zugrundelegung dieses Gutachtens gelangte das Gericht zu einer Verurtheilung des Angeklagten, da derselbe unbedingt in marktschreierischer Weise erheblich mehr versprochen habe, als er zu leisten im Stande war. Es wurde auf eine Geldstrafe in Höhe von 150 Mark erkannt.

Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte gestern den vielfach vorbestraften Dachdecker und Arbeiter Louis Behnke wegen Diebstahls im Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. Behnke ist jener gemeingefährliche Dieb, der sich in Wohnungen einzuführen verstand unter dem Vorgeben, er sei beauftragt, Jalousien, Oefen 2c. nachzusehen, um eine etwaige Reparaturbedürftigkeit festzustellen. In sechs Fällen ließ der Angeklagte dabei Geld oder Werthsachen mitgehen. Nebenher arbeitete Behnke noch auf einem anderen Felde, er verschmähte es nämlich nicht, einen Bekannten, mit dem er eine Bierreise unternommen hatte, um 20 Mark zu erleichtern. Nun hat das Gericht ihn auf einige Zeit unschädlich gemacht.

* Der Bezirksverein Lastadie beschloß in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, gemeinsam mit dem Verein der Fuhrherren eine Massenpetition an den Magistrat und die Regierung vorzubereiten, worin gebeten werden soll, den Umbau der Parnitzbrücke vor demjenigen der Baumbrücke in Angriff zu nehmen. In gleichem Sinne haben bereits, wie mitgetheilt wurde, die Kaufmannschaft und der Verein der Industriellen Schritte unternommen. Ueber den Zustand der Parnitzbrücke wurde in beweglicher Weise Klage geführt. U. A. wurde geltend gemacht, daß an der Brücke beständig geflickt werden müsse, ihre hochgradige Altersschwäche finde ferner beredten Ausdruck in einer Polizeiverfügung, wonach nur Lasten von höchstens 60 Zentnern darüber geführt werden dürfen. — Am 1. Dezember will der Verein ein Winterfest im Bellevuetheater veranstalten.

* Auf dem Schaubudenplatze in Torney wurde ein Möbelwagen erbrochen und geplündert. Gestohlen wurden 16 wollene Packdecken, gezeichnet mit der Firma Hermann Kuchenbecker, Neustettin.

* Festgenommen wurden vier Betrunkene, eine Person wegen Widerstandes, 2 Prostituirte und 4 Obdachlose.

Vermischte Nachrichten.

— Ein ungemüthliches Reiseabenteuer wird dem „Hann. Anz.“ von einer Leserin mitgetheilt. Sie schreibt: „Ich bestieg, um von Braunschweig nach Peine zu fahren, in Braunschweig ein Frauenabtheil zweiter Klasse, in dem sich bereits eine Dame befand. Sie war vollständig in Trauerkleidung, trug einen dichten schwarzen Schleier und hatte vor sich auf den Knien einen prachtvollen Todtenkranz liegen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, wurde plötzlich die Thür aufgerissen und herein stürzten zwei Herren, die sich in die Polster warfen, ohne irgend ein Wort der Entschuldigung zu haben für ihr widerrechtliches Eindringen in das Frauenabtheil. Ich machte sie darauf aufmerksam, daß sie sich in einem Frauenabtheil befänden, erhielt aber keine Antwort. Ich ersuchte dann die Herren, auf der nächsten Haltestelle das Abtheil zu verlassen, und wandte mich, als ich auch darauf keine Antwort erhielt, an die Dame in Trauer, die jedoch ebenfalls schwieg. Ich konnte mir dieses Verhalten meiner drei Mitreisenden nicht erklären und wollte auf der folgenden Station den Schaffner um Hülfe bitten; doch als der Zug hielt, stieg die schwarze Dame aus, gefolgt von den beiden Eindringlingen, die ihr sofort die Hand auf die Schulter legten und ihr etwas zuflüsterten. Ich sah die Dame zusammenzucken. Dann wandte sich einer der Herren zu mir und trat, während der andere die Dame mit einer Kette fesselte, zu mir an das Fenster mit den Worten: „Danken Sie Gott, daß wir zu Ihnen in das Abtheil gekommen sind, die vermeintliche Dame ist ein sehr schwerer Verbrecher, den wir schon lange verfolgt und jetzt endlich gefaßt haben.“

— Der Tod Zolas ist noch einmal zum Gegenstande einer gründlichen Untersuchung gemacht worden, welche von Männern der Wissenschaft, Bausachverständigen und höheren Polizeibeamten unternommen wurde. Man hatte nämlich eine Anzahl Vögel in dem Schlafzimmer Zolas eingesperrt und den Kamin wieder geheizt. Nach einigen Stunden begab man sich in die Wohnung des Verstorbenen zurück und fand, daß fast sämtliche Thiere verendet waren. Nur ein paar Vögel, die sich unter das Bett geflüchtet hatten, gaben noch schwache Lebenszeichen von sich, verendeten jedoch ebenfalls binnen kurzer Zeit. Damit ist nun amtlich festgestellt worden, daß der Ofen schadhaft war und der Tod Zolas durch Ersticken eingetreten ist.

— Gestern Morgen unternahm der österreichische Luftschiffer Bradsky in Begleitung eines Passagiers Namens Martin einen Aufstieg mit seinem neuen Ballon „Dirigeable“. Nachdem die Fahrt anfangs vollständig glatt und normal von Statten gegangen war, zerriß plötzlich der Korb, in welchem die Luftschiffer saßen und stürzte hinab, während der Ballon rapid in den Lüften verschwand. Bei dem furchtbaren Sturze blieb Bradsky auf der Stelle todt, Martin erlag nach kurzer Zeit seinen schrecklichen Verletzungen.

— In den Bureaus der Stettiner Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Germania“ in Breslau, Gartenstr. 42, fand am Sonntag eine Gasexplosion von bedeutendem Umfang statt, doch hat dasselbe Menschenleben nicht gefordert.

— Der in die Prager Millionen-Defraudations-Angelegenheit verwickelte und deshalb verhaftete Monsignore Drozd ist entschieden ein höchst jovial veranlagter Herr. Seine streng-klerikale Gesinnung verhinderte ihn nicht, in der Nähe von Prag zwei Villen zu besitzen, in welchen er ein sehr üppiges Leben führte. In diesem Jahr wurde ihm von der kirchlichen Behörde verboten, den czechischen Pilgerzug nach Rom mitzumachen, weil sein Treiben bei früheren Pilgerzügen in Gesellschaft von Frauenspersonen großes Aergerniß erregt hatte. Vor Allem wurde Drozd verboten, seine Wirthschafterin nach Rom mitzunehmen. Monsignore Drozd blieb in Folge dessen dem Pilgerzug fern. Ist dieser Monsignore, der ohne seine „Wirthschafterin“ nicht nach Rom „pilgern“ will, nicht geradezu eine Operetten-Figur?

— In Zürich ist der 26jährige Opernsänger Bernhard Thomaschke vom St. Galler Stadttheater, ein Deutscher von Geburt, beim Fischen in der Sitter von einem glatten Steine geglitten und ertrunken.

— In dem Hamburger Stadttheil St. Pauli wurde der schwedische Seemann Carl Carlsen nach einem geringfügigen Wortwechsel von einem Unbekannten erstochen.

— In Dortmund erkrankte eine aus sieben Personen bestehende Familie unter Vergiftungserscheinungen. Drei Kinder sind bereits todt, das Befinden der übrigen ist hoffnungslos.

— Der rumänische Bankier Israel Chaim Daniel ist dieser Tage mit Hinterlassung eines Vermögens über 20 Millionen Franks im Alter von neunzig Jahren gestorben. Seiner ersten Ehe entstammen achtzehn Kinder, und als seine Gattin im Jahre 1886 starb, warb er sechs Jahre später, als achtzigjähriger Greis, welcher bereits erwachsene und verheirathete Urenkel besaß, um die Hand eines siebzehnjährigen schönen Mädchens aus Warschau, das er auch in Szuczawa zum Traualtar führte. Es war das erste und letzte Mal in seinem Leben, daß er die Stadt Jassy verließ, sonst hat der übrigens sehr nüchtern denkende und recht gebildete Daniel seine Vaterstadt auch nicht auf einen Tag verlassen, selbst seine zahlreichen Güter hat er nie gesehen.

Lübeck, 13. Oktober. Heute Morgen erschlug der 80jährige Rentner Ollmann in Schlagsdorf seine Ehefrau mit dem Beil bei einem Streit über das Heizen des Ofens.

Frankfurt a. M., 14. Oktober. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Innsbruck: In dem gestern Nachmittag 2 Uhr 45 Min. hier eintreffenden Schnellzug der Südbahn hat in einem Wagen 2. Klasse ein Reisender durch zwei Schüsse Selbstmordversuch verübt. Die bei ihm aufgefundenen Papiere lauten auf Hans Matthes aus Neustadt. In seinem Besitz wurden 7550 Mark und 90 Kronen, sowie eine Duellforderung vom Januar vorgefunden.

Wien, 13. Oktober. Es wird immer wahrscheinlicher, daß die Höhe der Unterschleife bei der Prager Wenzels-Vorschußkasse mehr als 4 Millionen Kronen betrage. Der verhaftete Präsident Monsignore Drozd und die Oberbeamten haben stark an der Börse gespielt. Drozd wollte mit seiner Wirthschafterin nach Amerika flüchten und hat vor Kurzem bei einem befreundeten Goldschmied 70 000 Kr. deponirt. Der Vatikan hat sich genauen Bericht über die Vorgänge bei der Wenzelskasse erstatten lassen.

Versailles, 14. Oktober. In der Rue de Gravelles stürzte gestern Abend ein Gerüst ein, wobei zwei Arbeiter getödtet und drei tödtlich verwundet wurden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Oktober. Die Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte veranstaltete gestern Abend eine Gedächtnißfeier für ihren langjährigen Ehrenpräsidenten Rudolf Virchow.

Nach Meldungen aus Prag soll das Defizit in der Wenzel-Vorschußkasse über fünf Millionen Kronen betragen. Die Kasse wird am 29. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, worin über ihr Schicksal entschieden werden wird.

Nach einem Telegramm aus Kopenhagen hat der Kriegsminister die Erneuerung der dänischen Feldartillerie durch Krupp'sche Geschütze angeordnet.

Aus Lemberg wird gemeldet: Siebzehn Urlauber, die nach ihrer Heimath Böhmen befördert wurden, steckten während der Fahrt wiederholt aus dem Koupeefenster rothe Signalfahnen. Durch dieses Nothsignal wurde der Zug zweimal zum Stehen gebracht. Es wurde nach Tarnow telegraphisch Weisung gegeben, sie anzuhalten und zu verhaften. Der Wagen wurde abgekoppelt. Die Urlauber widersetzten sich der Verhaftung; nur durch militärische Gewalt konnte man ihrer Herr werden.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Sofia: Hiesige gut unterrichtete Kreise schätzen die Zahl der an der Struma aufständischen Bauern auf 3000, außer den 500 mit Mannlicher-Gewehren bewaffneten Freiwilligen aus Bulgarien.

Das Berliner Polizeipräsidium hat wiederholt dringend den Wunsch geäußert, die Burengenerale möchten bei der Fahrt zu ihrem Hotel den Weg durch das Brandenburger Thor vermeiden.

Aus Paris meldet die „Frankf. Ztg.“: Der Ausstand der Bergarbeiter hat seit gestern nicht bedeutenden Zuwachs erhalten. In allen Minenbezirken, außer in Montceau-les-Mines, sind neue Zwischenfälle nicht vorgekommen.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Brüssel ist in einzelnen Kohlenbezirken nach Verweigerung der geforderten Lohnerhöhung durch die Direktoren bereits gestern der Streik ausgebrochen. Erst heute wird es sich übersehen lassen, ob ein allgemeiner Ausstand der belgischen Bergarbeiter zu Stande kommt.

Lüttich, 14. Oktober. Die Hausbrandkohlen sind um 2 Franks per Tonne gestiegen. Da Belgien bedeutende Lieferungen nach Frankreich ausgeführt hat, wird hier ein Mangel an Industriekohle befürchtet.

Lens, 14. Oktober. Im Kohlenrevier des Departements Pas de Calais ist der Streik heute allgemein. Dagegen herrscht im Gebiet von Monteceau-les-Mines völlige Stille, über die Hälfte der Arbeiter sind gestern Abend eingefahren.

Mehrere Gewerke, welche nach Belgien bedeutende Kohlenbestellungen gegeben hatten, erhielten gestern die Nachricht, daß die Aufträge, angesichts des belgischen Grubenausstandes, nicht angenommen werden könnten.

Charleroi, 14. Oktober. Ein Theil der Glasarbeiter beschloß den Ausstand. Die Arbeitswilligen haben Maßregeln getroffen, damit der Betrieb keine Unterbrechung erleide.

Calais, 14. Oktober. Der Präfekt des Departements Pas de Calais theilte dem Abgeordneten Basly amtlich mit, daß er alle Anstrengungen machen werde, um eine Konferenz zwischen den Grubenbesitzern und den Grubenarbeitern zu ermöglichen.

London, 14. Oktober. Vor Gericht findet heute das Nachspiel eines vor mehreren Jahren stattgehabten Dramas statt. Damals war eine junge Frau in einer Irrenanstalt nach Ansicht der Aerzte durch eine Geburtstagstorte vergiftet worden, welche ihre Schwester gesandt hatte, um sie zu vergiften und zu beerben. Obgleich die öffentliche Meinung für die Unschuld der Schwester eintrat, wurde diese jedoch zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. In Folge neu entdeckter Thatsachen ist nunmehr die Revision eingeleitet worden.

Der Preis für Hauskohle stieg um einen Schilling, für Industriekohle um 1½ Schilling pro Tonne.

Newyork, 14. Oktober. Präsident Roosevelt hatte den Staatssekretär des Kriegs-Departements beauftragt, Morgan zu ersuchen, Anstrengungen zur Beendigung des Grubenarbeiter-Streikes zu machen. Morgan lehnte jedoch ab. In Chicago hat die Menge gestern Nacht das Holzpflaster der Straßen aufgerissen, um damit zu heizen. Die Polizei mußte einschreiten.

Port au Prince, 14. Oktober. Die Regierungstruppen, die die Beschießung von Montcourt unternommen hatten, erlitten dabei schwere Verluste. Wie verlautet, hatten dieselben über 100 Todte und Verwundete. Aus mehreren Provinzen werden Aufstände gegen die Regierung gemeldet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. Oktober 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 148,00 bis 150,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 13. Oktober.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 151,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 142,00 bis 152,00, Gerste 118,00 bis 128,00, Hafer 128,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:
Newyork. Roggen 137,50, Weizen 159,25
Liverpool. Weizen 172,75.
Odessa. Roggen 141,00, Weizen 159,50.
Riga. Roggen 148,00, Weizen 166,50.

Magdeburg, 13. Oktober. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Oktober 14,15 G., 14,25 B., per November 14,25 G., 14,30 B., per Dezember 14,35 G., 14,45 B., per Januar-März 14,65 G., 14,75 B., per April 14,90 G., 15,00 B., per Mai 15,10 G., 15,15 B., per August 15,50 G., 15,60 B. Stimmung stetig.

Bremen, 13. Oktober. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Oktober-Lieferung Tubs 57½ Pf., Doppel-Eimern 58 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 15. Oktober 1902.
Veränderlich, anhaltender Wolkenzug, ohne wesentliche Niederschläge.

Herzliche Bitte!

Ein achtbares, gebildetes Fräulein, 70 Jahre, welches seit vielen Jahren hier am Platze ein kleines Geschäft betrieben hat und sich dadurch bis vor kurzer Zeit kümmerlich ernährte, ist durch die große Konkurrenz **vollständig verarmt.** Dasselbe hat große Aussicht in einem Stift oder Kloster aufgenommen zu werden, wozu die Mittel, ca. 400 M, welche zur Aufnahme nöthig sind, **vollständig** fehlen. Unterzeichnete bitten mildthätige Herzen **dringend**, ihr Schärflein beisteuern zu wollen. Die Noth ist groß! Gaben nimmt gerne entgegen unter Ertheilung näherer Auskunft die Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3 und die Stadtverordneten Kommissionsrath **Wolkenhauer**, Louisenstraße 13, **Albert Dittmer**, Friedrich-Karlstraße 15, **Dr. G. Grassmann**, Kirchplatz 3.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1902 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 18, 47, 105, 109, 111, 122, 175, 178, 191, 193, 199, 200, 240, 249, 367 über je 600 Mark.
Litt. B. Nr. 4 über 300 Mark.

III. Emission.
Litt. A. Nr. 3, 5, 6 über je 600 Mark.
„ B. Nr. 27 über 300 Mark.

IV. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 13, 14 über je 1500 Mark.
„ B. Nr. 11, 209 über je 600 Mark.

V. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 62, 109, 111, 113, 120, 149 über je 1000 Mark.

VI. Emission.
Litt. C. Nr. 33, 34, 35, 36, 37, 38, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 62, 64, 65 über je 200 Mk., welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1903 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 29. Mai 1902.
Der Landrat. v. Behr.

Stettin, den 11. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Freitag, den 17. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Turnerstraße von der König-Albertstraße zur Bogislavstraße und in der König-Albertstraße von der Bismarckstraße bis zum Kaiser-Wilhelmplatz statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wassert.-Deputation.

Stettin, den 14. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten (Windfänge und Thüren) zum Neubau des Stadtgymnasiums an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 22. Oktober 1902, Vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,00 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 11. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Anschlägerarbeiten an den Klosetwänden und Lieferung von Stützen für die Treppenhandläufe im Neubau des Stadtgymnasiums an der Barnimstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 20. Oktober 1902, Vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 13. Oktober 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Feilenhauermeister Budow, Arbeiter Kühne, Schneidermeister Moldenhauer, Schmied Sommerfeldt, Viehhalter Gaedtke, Maurer Korth, Schriftsetzer Gieske, Bauunternehmer Unruh, Schuhmachermeister Burde, Schiffskapitän Meliß, Hauszimmermann Kohlhase, Mittelschullehrer Labes.

Eine Tochter: dem Briefträger Gersemann, Arbeiter Klinger, Arbeiter Reddemann, Arbeiter Fetkenheuer, Schneider Gronke, Arbeiter Küther, Schiffskapitän Raetzke, Bezirksfeldwebel Hoelke, Kaufmann Hintze, Schneider Liptow, Arbeiter Heiden, Handlungsreisenden Schätzchen, Schneider Seemann.

Aufgebote:

Schäfer Seefeldt mit Fräul. Schulz; Klempner Engler mit Frl. Viez; Mechaniker Riesebeck mit Frl. Ullrich; Büreau-Gehülfe Walter mit Frl. Fritze; Bürstenmacher Schubert mit Frl. Brandt; Schriftsetzer Treptow mit Frl. Masch; Arbeiter Callies mit Frl. Zahn; Brennereiarbeiter Giermann mit Frl. Peters; Böttchermeister Drese mit Frl. Schulz; Schuhmacher Mielke mit Frl. Kranz; Arbeiter Schroeder mit Frl. Feeser.

Eheschließungen

Zimmergeselle Scheel mit Frl. Beckmann; Maurergeselle Frömming mit Frl. Schulz; Versicherungsbeamter Gehring mit Frl. Bonke; Schiffsarbeiter Herpel mit Frl. Barczinsky; Geschäftsführer Schneider mit Frl. Dickow; Töpfermeister Adam mit Frl. Tack; Arbeiter Iben mit Frl. Viergutz; Maurer Neukamm mit gesch. Frau Tiedt, geb. Drewitz.

Todesfälle:

Hauptsteueramtsassistent Kemper; Steueraufseher-Wittwe Wolter; Sohn des Arbeiters Langanke; Tochter des Arbeiters Kant; Arbeiter Rettinger; Töpfergesellenfrau Utecht; Akrobat Puhlmann; Arbeiterfrau Mundt; Dienstmädchen Winter; Schuhmachermeisterwittwe Rohr; Uhrmacher Gode; Dienstmädchen Gohr; unverehelichte Lonkowsky; Arbeiter Jantz; Tochter des Schneiders Gronke; Arbeiter Soyk; Eigenthümerfrau Markgraf, geb. Fiebelkorn; Tochter des Klempnergesellen Piepenborn; Sohn des Bauunternehmers Unruh; Kaufmann Knappe.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Schlossermeister Carl Frank, 52 J. [Altdamm]. Altsitzer Michaelis Sack, 79 J. [Neumark i. Pom.]. Schlosser Friedrich Jahnke [Greifswald]. Johann Schmidt, 77 J. [Wolgast]. Lehrer em. Gottlieb Barkow, 78 J. [Cammin]. Rentierfrau Griep, 65 J. [Kolberg]. Wittwe Henriette Radde geb. Priebe, 80 J. [Stargard]. Wittwe Ernestine Dieckow, 59 J. [Pyritz]. Frau Pauline Joachim geb. Lewin [Swinemünde]. Frau Emma Berner geb. Ewert [Stralsund].

Vermögen: 319,784,588 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1901: 78,375,901 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1901 Pol. über 920,024,493 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1901: 54,662,685 Mk.

Lebens-Versicherung mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende. **Weltpolice.**
Unfall-Versicherung mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1901 erzielten Geschäftsgewinn erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 15,315,567 als Dividende zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

Susenbeth's Taschenfahrplan,
Preis 10 Pf., ist erschienen.

Zahnersatz, Plomben etc.
E. Westphal, Dentist,
Grüne Schanze 10, 2 Tr.
NB. Solide, schonende Behandlung bei rücksichtsvoller Honorarbemessung.
Sprechst.: 9—1 u. 3—6, Sonnt. 9—1 Uhr.

Bleirohre u. Zinnrohre liefert in anerkannt bewährtem Fabrikat zu billigsten Preisen die Blei- und Zinnrohrfabrik von **Gebr. Beermann,** Stettin, Speicherstr 29. Telephon Nr. 365.

Pommersche Gänsebrüste.
Verbindung gewünscht mit einer leistungsfähigen Firma in geräucherten Gänsebrüsten. Offerten sub „M. S. 12709" an Aug. J. Wolff & Co., Ann.-Bur., Copenhagen.

Beste Normalschreibhefte
auf bestem starken Normal-kanzlei 4a,
Arbeitshefte auf holzfreiem Schreibpapier,
Arbeitshefte auf holzfreiem Conceptpapier,
Zeichenhefte auf holzfreiem bestem Zeichenpapier,
wie solche für sämtliche Stettiner Gemeindeschulen liefere, empfehle zu billigsten Preisen.

R. Grassmann,
Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.
Engros-Lager für Wiederverkäufer Kirchplatz 3.

Breitestrasse 25.
Gebr. Freymann.
Gollnower und Mecklenburger **Hemdenflanelle** krumpffr., m 1,20, 1,35, 1,50.
Fertige Flanellhemden 4,00, 4,50.
Fertige Beinkleider aus schwerem, reinw. Molton 3,75, 4,50.
Parchend-Hemden aus bestem waschecht. Parchend 1,25, 1,50, 1,75.
Parchend-Hosen aus ganz schwerem Parchend, weiß und blau 1,25, 1,50, 1,75.
Frauen-Hosen und Hemden aus best. Parchend von 0,85 an.
Hemden-Parchend waschecht m 30, 37½, 45 Pf.
Parchend-Laken 0,95, 1,25.
Unterkleider für Kinder auffallend billig.

Prima Senftenb. Brikets,
„ oberschlesische Steinkohlen,
„ Gas- und Hütten-Coks,
„ Fichten-Klobenholz, a. zerkleinert,
empfiehlt zu billigstem Tagespreis
C. F. Meier,
Pölitzerstraße Nr. 17, Ecke Birken-Allee.
Lagerhof: Gutenbergstraße 1.

Comtoir-Pulte
Comtoir- Sessel
Arbeits- Schemel
stets fertig
bei **M. Koppe**
Tischlerei und Drechslerei mit Dampfbetrieb, Klosterhof 21.

Nebenverdienst- suchende Herren und Damen jeden Standes erhalten sofort Liste mit 100 Angeboten in allen nur denkbaren Arten. Jeder findet für sich Passendes. L. Elchhorst, Delmenhorst.

---

150 Mk. und hohe Provision zahlt mtl. flotten Cigarrenverkäufern die Tabak-Compagnie in Hamburg.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen beseitigt unter Garantie des Erfolges
L. Heinrich, Kammerjäger, Mönchenstr. 28, 4 Tr.

Für den Schulwechsel empfehlen:

Schulbücher, Lexika und Atlanten

für sämmtliche Stettiner Schulen zu den in den neusten Bücherzetteln verzeichneten festen Preisen ohne jeden Abzug

die Buchhandlungen:
Max Bosch, Mönchenstr. 3. **Johs. Burmeister,** Elisabethstr. 53. **Dannenberg & Co.,** Breitestr. 26/27.
C. Katter, Roßmarkt 11. **Keimling & Grünberg,** Kl. Domstr. 21.
Fr. Nagel (Paul Nieckammer), Kl. Domstr. 7. **Wilhelm Rahn,** Paradeplatz 27a.
León Saunier, Mönchenstr. 12/13. **Ludwig Schlag,** Königsplatz 5.
Carl Sellin (R. Schauer-Nchfl.), Berlinerthor 1. **Fr. Wittenhagen** (F. Teetzmann), Ob. Breitestr. 7.

Silber-Lotterie

zu Gunsten des

Centralverbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 26. Mai 1902 für den Bereich der Provinz Pommern.

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 15. November 1902 statt.

Loose à 1 Mark zu haben bei

R. Grassmann,
Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.



Unzählige Anerkennungs-Schreiben von allerersten Musik-Autoritäten beweisen, dass

Herzog-Pianinos

erstklassig, tonvoll, elegant, dauerhaft und dabei höchst preiswert sind.

Nur eigenes Fabrikat.

Teilzahlung. — Probesendung. — Höchster Baar-Rabatt.
Cataloge frei und umsonst. — Streng reelle Bedienung.

E. Herzog, Grosse Wollweberstr. 30, vis-à-vis der Mönchenstr.

Billige 5—10 Mk.-Abzahlungs-Klaviere werden auf Verlangen aus jeder beliebigen Fabrik von 350 Mark an **sofort besorgt.**

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.



Rein, mild, neutral. **Preis 25 Pfg.**
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.


Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten: jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Dampf-Maschinen-Wäscherei und Plätterei,
Gardinen-Appretur-Anstalt

Georg Klesch
König Albertstrasse 15.

Billigste Preise. Schnellste Ausführung.

Abholung u. Lieferung frei Haus.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Lokomobilen.

Filiale in **Berlin W,** Friedrichstrasse 186.



Musterhafte Obstbäume aller Art,
Alleebäume, Zierbäume, Ziersträucher, Weinreben, Beerenobst, prima Rosen-Hochstämme, Buschrosen, Kletterrosen, Blumenzwiebeln u. s. w. Reichhaltige Preisliste mit zahlreichen Abbildungen u. Kulturanleitungen kostenfrei zu Diensten.

Ed. Poenicke & Co., m. b. H., Baumschulen, Delitzsch 39.

Unsere Obst-Baumschule steht unter Kontrolle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in ganz frischer Füllung in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Amerikanische Glanz-Stärke

von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold.

Wendt's Patent-Cigarren u. Cigaretten

Cigarren der Zukunft!

Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.
Direct zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Lunge, Hals &

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Gebrauchen Sie täglich ächtes

Wiesbadener Kochbrunnen Quellsalz

ein reines Naturproduct des weltberühmten Kochbrunnens. Aerztlich empfohlen gegen Magen-, Darm- oder Verdauungsstörungen. Verlangen Sie Broschüre. Käuflich in allen Apotheken à 2,50 Mark.

Amtl. Versandstelle Brunnen-Contor Wiesbaden.